



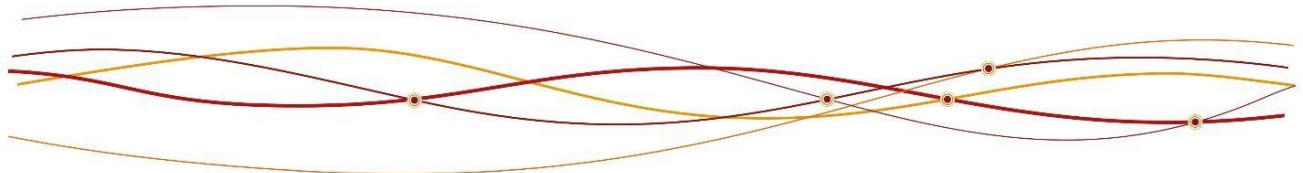
Heiliger Abend

24. Dezember 2020

für Familien mit Kindern

Was ihr vorbereiten könnt:

- In diesem Gottesdienst werden in die Weihnachtskrippe nacheinander die Figuren gestellt. Wenn ihr keine Krippe habt, könnt ihr vorher eine aus Papier basteln. Vorlagen gibt es hier zum Download:
https://fachstelle-medien.de/wp-content/uploads/2014/11/weihnachten2014_bastelbogen_dicker.pdf
http://img.kinderzeugs.de/files/Kinderzeugs_Weihnachtskrippe.pdf
https://www.mylittlehouse.org/uploads/2/1/0/0/21005170/christmas_diorama_free_nativity.pdf
https://www.mylittlehouse.org/uploads/2/1/0/0/21005170/set_07_free_christmas_set_sample.pdf
- Versammelt euch bei der Weihnachtskrippe. ○ Zündet eine Kerze an.



Wie ihr den Netzwerk Gottesdienst feiern könnt:

eine/einer stellt – falls vorhanden – Ochse und Esel in den Stall

1 Ihr Kin - der - lein kom - met, o kom - met doch all, zur Krip - pe her -
kom - met in Bet - le - hems Stall und seht, was in die - ser hoch -
hei - li - gen Nacht der Va - ter im Him - mel für Freu - de uns macht.

T: Christoph von Schmid (1768–1854) 1808, M: Johann Abraham Peter Schulz (1747–1800) 1794

(GL 248, <https://www.youtube.com/watch?v=IQVI8r6Bk94>)

eine/einer: Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

Die Eltern von Jesus sind Maria und Josef.

In dem Land von Maria und Josef regierte ein Kaiser.

Der Kaiser brauchte viel Geld.

Alle Leute im Land mussten dem Kaiser Geld geben.

Niemand durfte mogeln.

Alle Leute mussten extra in einer Liste aufgeschrieben werden.

Maria und Josef mussten für die Liste bis nach Betlehem laufen.

Das war ein weiter Weg.

Für Maria war der Weg schwer.

Weil Maria schwanger war.

Maria bekam ein Baby.

eine/einer stellt Josef und Maria in den Stall

Endlich waren Maria und Josef in Betlehem.

Es war spät.

Und dunkel.

Maria und Josef suchten einen Platz zum Schlafen.

Alle Plätze waren besetzt.

Maria und Josef gingen in einen Stall.

In dem Stall wurde Jesus geboren.

Maria wickelte Jesus in Windeln.

Maria hatte kein Kinderbettchen für Jesus.

Darum legte Maria Jesus in den Futtertrog für die Tiere.

Der Futtertrog heißt Krippe.

eine/einer legt das Jesuskind in die Futterkrippe

2 O seht in der Krip-pe, im nächt-li-chen Stall, seht hier bei des
Licht-leins hell-glän-zen-dem Strahl in ärm-li-chen Win-deln das
himm-li-sche Kind, viel schö-ner und hol-der als En-gel es sind.

eine/einer:

In der Nähe von dem Stall waren viele Schafe. Und Hirten.
 Die Hirten passen auf die Schafe auf.
 Gott schickte einen Engel zu den Hirten.
 Der Engel leuchtete und glänzte hell.
 Die Hirten bekamen Angst.
 Der Engel beruhigte die Hirten.
 Der Engel sagte: Freut euch.
 Jesus ist geboren. Jesus ist euer Retter. Jesus hilft euch.
 Jesus will allen Menschen helfen.

eine/einer stellt Hirten und Schafe zum Stall



Stille

- eine/einer:** Liebender Gott! Du hast dich uns als Kind anvertraut. Wir bitten dich:
- eine/einer:** Schenke uns die selbstverständliche Hingabe von Ochse und Esel, die spürten, dass sie einer großen Sache dienen.
- eine/einer:** Schenke uns die Offenheit der Maria, die sich von Anfang an in deinen Dienst stellte.
- eine/einer:** Schenke uns die Fürsorge des Josef, der sich liebevoll um Maria kümmerte.
- eine/einer:** Schenke uns das Vertrauen des Jesuskindes, das den Mut hatte, klein anzufangen.
- eine/einer:** Schenke uns die Neugierde der Hirten, die auf die Zeichen achteten, die ihnen begegneten.
- eine/einer:** Schenke uns die Freude der Engel, die bestätigten, was Gott will: Friede und Glück für alle Menschen.
- eine/einer:** Wir denken auch an alle Menschen, die uns am Herzen liegen (*Kinder können Namen nennen*) und an alle, die nicht in Frieden und Glück Weihnachten feiern können.

Vater unser

Weil wir alle Gottes Kinder sind beten wir:

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Bitte um Gottes Segen eine/einer:

Gesegnet sind wir, weil wir uns wie Maria und Josef über unsere Kinder freuen.
Gesegnet sind wir, weil uns die Engel zurufen: Fürchtet euch nicht!
Gesegnet sind wir, weil die Hirten uns von deiner Liebe erzählen.
Gesegnet sind wir von dir, Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist.

gemeinsam: Amen.

Capo III: A

1 Stil - le Nacht, hei-li-ge Nacht! Al - les schläft, ein - sam wacht
2 Stil - le Nacht, hei-li-ge Nacht! Got - tes Sohn, oh wie lacht
3 Stil - le Nacht, hei-li-ge Nacht! Hir - ten erst kund - ge - macht

nur das trau - te, hei - li - ge Paar. Hol - der Knab' im lo - cki - gen Haar,
Lieb aus dei - nem gött - li - chen Mund, da uns schlägt die ret - ten - de Stund',
durch der En - gel Hal - le - lu - ja tönt es laut von Fer - ne und Nah:

schla - fe in himm - li - scher Ruh, schla - fe in himm - li - scher Ruh!
Je - sus, in dei - ner Ge - burt! Je - sus, in dei - ner Ge - burt!
Je - sus, der Ret - ter, ist da! Je - sus, der Ret - ter, ist da!

E7 G7 A C
D F A C D F A C
E G A C E7 G7 A C

T: Josef Mohr [1792–1848] 1816, M: Franz Xaver Gruber [1787–1863] 1818

(GL 803, <https://www.youtube.com/watch?v=3BS9ohD1R5g>)

Vorlesegeschichte aus Burkina Faso

Der verschwundene Esel

Tagelang hatten wir an unserer Krippe gebaut. Wir, das waren mein großer Bruder Emmanuel, der ist schon vierzehn, meine große Schwester Mariam, sie ist elf, und die kleine Assetou. Nach der Schule und der Feldarbeit sammelten wir Tonerde, schöpften aus der Tonne, ein wenig unseres wertvollen Wassers und rührten damit die Erde mit etwas Stroh zu Lehm an. Den packten wir dann in rechteckige Sardinenbüchsen. Er trocknete gut in der heißen Sonne. Aus den Lehm-Bausteinen errichteten wir eine schöne große Krippe, direkt vor unserem Haus. Ganz ohne Streit war es leider nicht gegangen. „Ich will eine Kuppel wie die von Aischas Moschee“, hatte Mariam gesagt. „Nein! Lieber einen Turm“, quengelte Assetou. „Oder zwei.“ Sie lag uns dermaßen in den Ohren, dass wir nachgaben. Sie ist ja erst vier.

Am meisten Spaß hatten wir beim Formen der Krippenfiguren. Mein Esel war toll geworden, mit rundem Bäuchlein und lustigen Ohren. „Schau mal, Mama! Ist mein Esel nicht das schönste Tier der Krippe?“ „Modeste, mein Junge!“, tadelte Mutter mich leise. „Sei nicht so eingebildet. Sag mir: Was bedeutet dein Name nochmal?“ „Modeste heißt: der Bescheidene“, flüsterte ich beschämt. „Aber mein Eselchen ist doch so nett und so...stabil, findest du nicht?“ „Ja, das ist es“, sagte Mutter und lächelte. Ich war glücklich und rückte mein Tier noch ein wenig näher an das Körbchen mit dem Jesuskind.

Am Morgen des 24. Dezember stand ich früh auf. Ich war aufgeregt. Viele Verwandte würden zum Weihnachtsfest kommen. Rasch zog ich mich an. Mama und Mariam bereiteten die Ziege zu, die gestern geschlachtet worden war, der Reis köchelte, und Vater freute sich schon auf Dolo, das Hirsebier.

Assetou bewunderte ihr neues Kleid, und Emmanuel war rasch zur Kirche gelaufen – zur Trommelprobe für die Mitternachtsmesse.

„Ich geh’ mal schnell zur Krippe!“, rief ich Mutter zu und rannte nach draußen. Ob mein Esel gut geschlafen hatte? Doch was war denn das? Stumm vor Schreck starrte ich auf die Krippe. Mein Tier war weg! Verschwunden! Was sollte ich tun? Alle waren beschäftigt, wer hätte mir helfen können?

Ich stand allein vor der Krippe und hätte fast geheult. Dabei bin ich schon ein großer Junge. Sechs Jahre alt! Ich schluckte und schaute um mich herum: War mein Esel vielleicht weggaloppiert? Raus aus der Hitze auf der Suche nach einer großen Pfütze? Nichts war schlimmer als Durst, das wusste ich.

Oder hatte er Hunger bekommen, eingepfercht in der Krippe? Nichts war bohrender als Hunger, das wusste ich auch. Ich hätte meinem Esel ein paar Erdnüsse hinlegen sollen.

Aber er hatte doch einen Bauch voller Lehm, der konnte doch gar keinen Hunger haben! Ich überlegte weiter. Vielleicht hatte er das Geschrei des Jesuskindes nicht mehr ertragen.

Nein, Modeste, sagte ich halblaut zu mir selbst, im Ton meines Lehrers Yacouba. Nein, Modeste, du weißt doch: Das Jesuskind schreit nicht, es ist ruhig und sanft und lieb. So wie du, wenn Mama dich in den Arm nimmt und dich „mein Sternchen“ nennt. So wie Assetou, wenn sie vor einem Teller voll duftendem Hirsebrei sitzt. So wie Emmanuel, wenn er seine Yasmine um die Ecke biegen sieht. So wie Mariam, wenn sie ihre Hausaufgaben macht.

Nein, das Jesuskind hatte den Esel bestimmt nicht verscheucht. Und die anderen Tiere waren schließlich alle noch da.

Ich schaute sie mir genauer an. Mariams kleine Ziege war niedlich geworden mit ihren großen Augen. Assetou hatte ein dickes Schaf geformt, mit offenem Mäulchen. Ich musste lachen. Von Emmanuel war der Hirte mit Schäfchen im Arm. Jesus und seine Eltern waren in unserer Krippe gut aufgehoben, fand ich, und vergaß einen Moment lang meinen Esel. Sachte rückte ich Assetous Schäfchen und Mariams Ziege näher zu Jesus hin. Emmanuels Hirten stellte ich zu Maria und Josef. Da hörte ich plötzlich Mutters Stimme hinter mir. „Wo ist denn dein Esel hin, Modeste?“

Ich zuckte mit den Schultern und schaute auf den Boden. „Ich habe ihn gesehen, mein Junge.“ Ich blickte auf. In ihrer Hand lag das Tier, mein Herz hüpfte hoch. „Er wollte mal schauen, was die anderen machen“, sagte Mutter lächelnd. „Er hat nun alles bewundert und möchte jetzt gern zurück an seinen Platz.“ Vorsichtig nahm ich das Eselchen und stellte es zu Ziege und Schaf. Nett sahen sie aus, die drei. Einträchtig und friedlich. Ich war glücklich. Weihnachten konnte beginnen.

*Kindergarten & Mission | Ausgabe 2 | 20126 |
Verena Han*